

Predigt von  
Pastor Bernd Lohse



StJacobi

---

Gottesdienst der Pilger-Messe

25. Februar 2023

Texte: Gen. 28, 28, 10- und Mt. 9, 9-13

**Jakobs Traum von der Himmelsleiter in Bet-El**

10 Jakob zog von Beerscheba nach Haran.

11 Unterwegs kam er an einen Ort, an dem er übernachtete. Denn die Sonne war schon untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dort und legte ihn neben seinen Kopf. Dann schlief er ein.

12 Im Traum sah er eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes hinauf und herunter.

13 Plötzlich stand der Herr vor ihm und sagte: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.

14 Sie werden so zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden ausbreiten. Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet sein.

15 Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. Ich bringe dich zurück in dieses Land. Ich werde dich nicht verlassen, bis ich vollbringe, was ich dir verheißen habe.“

16 Als Jakob aus dem Schlaf erwachte, sagte er: „Der Herr ist an diesem Ort anwesend, und ich wusste es nicht.“

Liebe Pilger-Gemeinde,

Wer aufbricht, der kann was erleben... davon wissen wir Pilgernden zu erzählen.

Von überraschenden Begegnungen, von Träumen, die alles verändern können, weil sie mir eine neue Sicht vor Augen führen... Und von starken, prägenden Sätzen können wir berichten, die uns jemand sagte unterwegs oder bei Tisch.

Aber ist es Gott, der auf viele Weisen zu uns spricht?

Das sind Sätze, die kommen aus mir selbst, aus meiner Tiefe oder dem neuen Bewusstsein, sagen wir vielleicht und denken, das wäre ein Widerspruch.

Gott haben wir üblicherweise aus unserem Alltag in den Himmel verbannt.

Und so rechnen wir nicht mehr ihm; kein Wunder, dass wir glauben, dass Gott nicht mehr zu uns spricht.

Doch unterwegs überlege ich: wo kommen diese guten Gedanken, diese Ideen, diese Bier her, mit denen ich mich beschäftige.

Will mir nicht Gott durch mein Bewusstsein, durch meine Gedanken hindurch etwas sagen?

Die Verwandlung beim Pilgern beginnt damit, dass ich hinhöre.

Gott will mir wie Jakob Gutes sagen.

Wahrscheinlich genau das, was Jesus den Superfrommen gesagt hat: dass sich Gott Barmherzigkeit wünscht und keine Opfer.

Dass Gott die Menschen mit Liebe betanken will und nicht ihre Selbstgerechtigkeit und ihr Leistungsdenken fördern will.

Du musst dich nicht erst gut laufen, denn du bist schon gut, weil Gott dir nur Gutes gesagt hat (bene dicat, Gutes sagen, also Segen).

Gott ist immer schon unterwegs in unser Bewusstsein, unsere Gedanken und Gefühle; zu dem einen spricht er im Traum, der anderen sagt er: „Komm, folge mir nach“

Lass alles hinter und orientier dich nach vorne. Bleib offen und gespannt, lerne wieder staunen und entdecke die Liebe, die in dir steckt, und alles, was Gott in dich hineingelegt hat.

Das ist pilgern, finde ich.

Wenn Menschen sich rufen lassen auf den Weg und offen werden für die Begegnung mit dem Heiligen.

Wenn das Opfern aufhört, die Askese und Leistungsorientierung und die Gelassenheit einzieht, die voller Liebe ist, dann verwandelt sich die Welt.

Auch heute, wo uns die Ereignisse so starr machen können und furchtsam.

Wo wir erschrecken an dem, was in dieser Welt geschehen kann...

Wir wissen es, dass wir nichts festhalten können, dass selbst so ein Leben nur eine Leihgabe ist.

Doch wir entscheiden, wie und wofür wir es nutzen wollen.

Segen und Barmherzigkeit und das heißt auch, den Blick für diejenigen zu öffnen, die mir auf den Weg gestellt werden und meine Hilfe brauchen.

Wir sind eine Pilgergemeinschaft der Menschheit und wissen's kaum, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind.

Lassen wir uns also erinnern! Amen